

„ZERTIFIKATE MACHEN ALS BEIMISCHUNG SINN“

FINANZEXPERTE PROF. DR. RUDI ZAGST HÄLT STRUKTURIERTE PRODUKTE FÜR EINEN WICHTIGEN BESTANDTEIL VON DEPOTS UND GIBT TIPPS FÜR EINEN EFFEKTIVEN ANLAGEMIX

Auf die richtige Mischung kommt es an. Gerade in unsicheren Zeiten ist es für den Erfolg des Anlegers entscheidend, dass er sein Portfolio je nach seiner Risikoneigung optimal zusammenstellt. Zertifikate sind dabei ein wichtiger Baustein. „Portfolios, die zu einem gewissen Teil auch Zertifikate beinhalten, sind Depots ohne Zertifikaten in vielen Marktphasen überlegen“, sagt Rudi Zagst, Professor für Finanzmathematik an der Technischen Universität München und Leiter des dortigen HVB-Stiftungsinstituts für Finanzmathematik. Zagst, der 2007 von der Zeitschrift Unicum Beruf als „Professor des Jahres“ ausgezeichnet wurde, hat beispielhafte Depots für verschiedene Anle-

gertypen zusammengestellt und Zertifikate beigemischt. Beim Vergleich mit ähnlich ausgerichteten Portfolios ohne Zertifikaten ist er zu folgenden Ergebnissen gekommen:

- In einer starken Aufwärtsbewegung des Aktienmarktes schneiden alle betrachteten Portfolios mit Zertifikaten besser ab als das zugehörige Benchmarkportfolio – in diesen Beispielpartios sieht die Aufteilung nach Aktien, Renten und Immobilien folgendermaßen aus: 70 %, 20 % und 10 % für den risikofreudigen Anleger, 40 %, 50 % und 10 % für den risikoneutralen Anleger sowie 10 %, 50 % und 40 % für den risikoscheuen Anleger

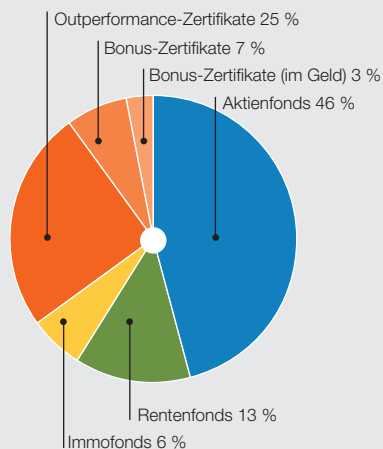
- Bei starken Abwärtsbewegungen eignen sich Zertifikate, die sehr weit im Geld liegen; sie ermöglichen trotz schwacher Aktienmärkte höhere Renditen als der Rentenmarkt – im Vergleich lag allerdings nur das „Zertifikate-Portfolio“ für risikoscheue Anleger vorn
- Bei Seitwärtsbewegungen schnitten die Portfolios für risikoscheue und -neutrale Anleger besser ab – in diesen Marktphasen eignen sich besonders Bonus-Zertifikate

„Die Beispiele zeigen, dass Zertifikate als Beimischung sinnvoll sind. Dies sind aber in der Tat Beispiele – sein Depot sollte der Investor individuell zusammenstellen“, so Zagst. „Anleger sollten dabei darauf achten, dass sie die Strukturen der jeweiligen Zertifikate verstehen und Produkte auswählen, die zu ihrem Chance-Risiko-Profil und ihrer Markterwartung passen“, erklärt Dominik Auricht, Experte für Wertpapier-Anlagelösungen der HypoVereinsbank.

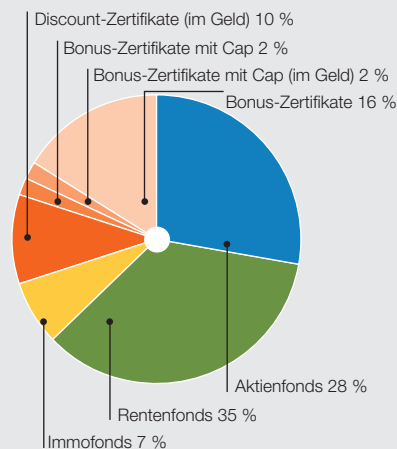
Für jeden Anlegertyp das passende Portfolio

In die Optimierung flossen drei Zertifikatentypen ein: Outperformance-, Bonus- und Discount-Zertifikate

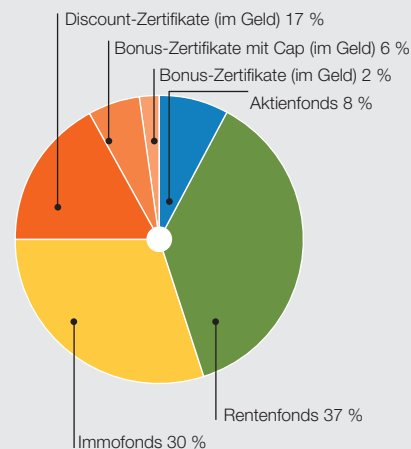
Für risikofreudige Anleger (35 % Zertifikate)



Für risikoneutrale Anleger (30 % Zertifikate)



Für risikoscheue Anleger (25 % Zertifikate)



Quelle: Beispielrechnung des HVB-Stiftungsinstituts für Finanzmathematik der Technischen Universität München

Zertifikate spielend beherrschen

Wie funktionieren Zertifikate – und wie lässt sich damit ein ausgewogenes Portfolio zusammenstellen? Antworten auf diese Fragen geben Rudi Zagst und Michael Huber in ihrem Buch „Zertifikate spielend beherrschen“. Sehr anschaulich beschreiben sie darin das Zusammenspiel von Standardprodukten wie Aktien, Renten und Immobilien sowie strukturierten Produkten. Im Mittelpunkt steht Anleger Bruno, der aus Standardprodukten und Zertifikaten eine Mannschaft zusammenstellen will – und feststellt, dass jeder „Spieler“ individuelle Stärken und Schwächen hat. Mit dem Trainer Mister Drill schafft er es, aus den Einzelspielern ein erfolgreiches Team zu bilden.